

## Mehr Miteinander statt Gegeneinander

Anmerkungen zur Kandidaten-Befragung am 20. April in der Fleetstube der Heimstiftung in Borgfeld

Politik, erst recht Kommunalpolitik ist bekanntlich ein schwieriges Geschäft. Das zeigte sich schon im Vorfeld der Befragung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Beiratswahl am 14. Mai 2023. Das Borgfelder Forum hatte Wochen zuvor die Spitzenbewerber der Parteien zur Veranstaltung am 20. April in der Fleetstube eingeladen und war wie selbstverständlich davon ausgegangen, dass zumindest CDU, Grüne und SPD, wie vor vier Jahren, die Chance wahrnehmen würden, mit Wählerinnen und Wählern ins Gespräch zu kommen. Die Einladung, die auch an FDP und BiW ging, war jeweils verbunden gewesen mit der Bitte, im Fall von Terminproblemen eine Vertretung zu benennen.

Im Gegensatz zu SPD und Grünen, die sofort ihre Teilnahme zusagten, reagierte die CDU hinhaltend, ohne sich festzulegen, bis schließlich ihr Spitzenkandidat Jörn Broeksmid absagte und der Veranstaltung Erfolg wünschte.

Daraufhin unternahm unsere Bürgerinitiative per Mail, im direkten Gespräch und am Telefon über mehrere Tage hinweg den ernsthaften Versuch, einen anderen Bewerber oder eine Bewerberin aus der CDU-Riege für die Teilnahme zu gewinnen. Ortsamtsleiter Karl-Heinz Bramsiepe (CDU) wurde gebeten, seinen Einfluss geltend zu machen oder selbst zur Befragung zu kommen. Letzteres lehnte Bramsiepe ab. Ein ähnliches Ersuchen ging an die hiesige CDU-Vorsitzende Gabriele Piontkowski.

Die Mühe war vergebens. Von den zehn Bewerbern\*innen der CDU sah sich niemand in der Lage, den Termin in der Fleetstube der Borgfelder Heimstiftung wahrzunehmen. Gegenüber der „Wümme-Zeitung“ wurden dafür berufliche und familiäre Gründe genannt, also Terminschwierigkeiten. Das hat das Borgfelder Forum zu respektieren. Was der eigentliche Grund dieser „konzertierten Absage“ war, darüber kann sich jeder seinen eigenen Reim machen.

Wer angenommen hatte, die Veranstaltung ohne CDU-Beteiligung werde nicht stattfinden, sah sich getäuscht. Denn die Befragung von Prof. Juliane Filser, Bündnis 90 / Die Grünen, und Bernd Stenner, SPD, entwickelte sich im Laufe des Abends zu einem intensiven Dialog, „nahe, authentisch und ohne große Politfloskeln“, wie die „Wümme-Zeitung“ schrieb.

Mit ihren zum Teil kecken und nachhakenden Fragen sorgte die Moderatorin, die Journalistin Carolin Henkenberens, von Beginn an für eine frische Note, sodass die Befragung nie langweilig wurde. Mit ihren Antworten lieferten Juliane Filser und Bernd Stenner zugleich ein nachahmenswertes Beispiel für Fairness und Toleranz im Umgang miteinander, auch wenn sie an mehreren Stellen verschiedener Meinung waren. Dieser Umgang unter konkurrierenden Parteien sollte in Borgfeld Schule machen.

Bei den drei von unserer Bürgerinitiative vorgegebenen Themenblöcken Klimaneutrales Borgfeld, Verkehrsberuhigung in Ortsmitte und Bürgerhaus gab es Ideen und Vorschläge, die Hoffnung machen, dass der seit langem vorherrschende Stillstand überwunden werden kann und vielleicht so etwas wie eine Aufbruchsstimmung entsteht. So regte Juliane Filser an, die Borgfelder Heerstraße im Ortskern am Samstag für den Durchgangsverkehr zu sperren, um auf diese Weise einen stressfreien Marktbesuch zu ermöglichen. „An einem autofreien Sonnabend könnten die Menschen einmal erleben, wie schön das ist,“ sagte Filser.

Die Wissenschaftlerin, die an der Bremer Uni Ökologie lehrt und im nächsten Jahr in Pension geht, sprach sich ferner dafür aus, in Ortsmitte einen stationären oder mobilen Pavillon zu schaffen. Dort könnten die Menschen ins Gespräch kommen, Musik genießen oder Nachbarn treffen. Im Beirat will Filser sich dafür einsetzen, dass der Zusammenhalt im Stadtteil besser wird und Alt-Borgfeld und die neuen Wohngebiete endlich zusammenwachsen. Sie will das Gegeneinander auflösen und die gemeinsame Suche nach Lösungen voranbringen.

Filser verlangte eine intensivere Nutzung der Jacobs Wurth durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Wiese wird bislang fast ausschließlich von der Schützengilde in Anspruch genommen, obwohl die Fläche Eigentum der Stadt ist und vom Stifter ausdrücklich der Allgemeinheit gewidmet worden war. In diesem Zusammenhang bedauerte die Ökologin das Fernbleiben der CDU in der Kandidatenrunde. Der Dialog und das Aufeinander-Zugehen sei heute wichtiger denn je, sagte sie.

Bernd Stenner, von Beruf Maschinenbauingenieur, hatte gegenüber Juliane Filser den Vorteil, dass er nach vier Jahren Zugehörigkeit zum Beirat die begrenzten politischen Einflussmöglichkeiten dieses Gremiums realistisch einzuschätzen weiß. Deshalb meldete er an einigen Stellen Bedenken zu den Vorschlägen seiner Mitbewerberin an, etwa bei der Sperrung des Ortskerns am Markttag. Für Stenner kommt es darauf an, die großen Projekte wie „shared space“, also den Umbau der Borgfelder Mitte, auf ein realistisches Maß, d. h. auf machbare Schritte herunterzubrechen und dabei das eigentliche Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Deutlicher als Filser sprach er sich für ein Bürgerhaus in Borgfeld aus, allerdings nicht um jeden Preis. Die Bevölkerung müsse bei solchen Vorhaben mitgenommen werden. Mit Blick auf den ökologischen Umbau plädierte Stenner für eine sozial-ökologische Transformation, die von möglichst vielen Menschen mitgetragen werde.

Einig waren sich Stenner und Filser darin, dass der seit längerem andauernde Stillstand bei wichtigen Vorhaben überwunden werden muss, und zwar als ein gemeinsames Anliegen der Parteien zur Zukunftsgestaltung. Das gelte erst recht für den Klimawandel, dieser Schicksalsfrage der Menschheit, zu der jeder / jede einen Beitrag leisten müsse. Klimaneutralität – das erklärte die Moderatorin Henkenberens gleich zu Beginn – bedeutet, dass von einem bestimmten Zeitpunkt an nur noch so viele schädliche Treibhausgase ausgestoßen werden, wie die Natur aufnehmen kann. Dazu kam aus dem Publikum ein Vorschlag, der Beachtung verdient, und zwar für jedes einzuschulende Kind einen Baum zu pflanzen.

In der Diskussion gab es heftige Kritik daran, dass das Auto immer noch als das Maß aller Dinge betrachtet werde, nach dem sich Planung zu richten habe: Parkplätze, Fahrbahnbreite, Geschwindigkeit – immer gehe es ums Auto, während Fußgänger und Radfahrer weiter nur am Rande eine Rolle spielten.

Am Ende der Befragung wurden über den Verlauf des Abends durchweg gute Noten erteilt. Die Besucher waren nicht mit den sonst vielfach üblichen Polit-Versatzstücken abgespeist worden, sondern hatten das Ringen um ehrliche Antworten gespürt. Das lässt für die künftige Besetzung des Beirates hoffen, auch wenn sich dieses Mal nur zwei Parteien den Fragen der Moderatorin und des Publikums stellten.

Hermann Vinke

Bremen, den 24.04.2023